FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Fragment des Tagebuchs von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1797-31.12.1797

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171349

Visual Library

1797 (M 2 E 19) Incomplet 115

Donnerstag. Jan. 1. predigte in Malabar-Sprache über das Evangelium Luc 2. 21. in Verbindung mit Galat. 4, 4.5 Nachmittags predigte Herr Pätzold portugiesisch. Am Abend hielt ich eine Erbauungs Stunde in meinem Hause und keinen Englischen Gottesdienst in der Kirche und fürcht es möchten an dem neunzigsten Neu Jahrs Tage betrübten Leute in die Kirche kommen.

Freytag. Jan. 6 Wurde nach dem Hause einer Englischen Familie gerufen Zwey Kinder zu taufen, und zur Familie gehörig, das schon drey Jahre alt war, und ein anderes, welches zu dem Hause von einer andern Familie aus dem Lande gebracht war.

Sonnab. Jan. 7. Wurde zu gleichem Zweck, nachdem ich Herrn Pätzolds taufsche Vorbereitungs Predigt zum Theil Abendmal über 1 Joh 2, 3.4 gehört hatte, nach dem Mount gerufen, da ich dann zu gleicher Zeit etliche Kranke besuchte. die Leute zu versammlen und ihnen einen Vortrag zu halten war die mal keine Zeit, weil ich diesen Abend zur rechten Zeit zu Hause seyn mußte,

wegen

wagen der morgenden Predigten zu können.

Donnerst. Januar 8. früh predigte ich Taufschein über Luc. 2, 12. und theilte das heil. Abendmahl aus an einigen Holländischen Officiers, die hier als Kriegs Gefangene sind. Gegen Mittag predigte Herr Pätzold Malabarisch, Nachmittags hielten wir uns die Arbeit so, daß ich portugiesisch und Englisch predigte, und Herr Pätzold die Gebete las.

Donnerst. Jan. 14. Haben mich seit Mittwoch dem 11ten gar nicht wohl befunden, und sonderlich das Nachts viel ausgestanden, doch habe morgen tägliche Arbeiten verrichten können.

Nun ist uns die dritte vorjährige Flotte von Compagnie Schiffen angekommen, aber außer einem Briefe von Herrn Pastor Ubele an Herrn Schwartz, Herrn Jahn und Herrn Pätzold sind noch keine Briefe aus England für die Missionarien angekommen, auch hier nichts von den Sachen, welche die Hochlöbliche Societät an die Missionarien jährlich zu senden pflegt.

Donnerst. Jan. 15. Hoffete gestern, daß ich wieder heute meinen Dienst verrichten können, ich fand mich aber zu

1M2 E19: 115

zu feiern. Ich fährt Pätzold nach Malabar zu einem gottesdienstlichen und englischen Gottesdienst.

Montag Jan. 16. Heute benachrichtigt mich einer Freunden zu bey dem kranken Sohne des Doctor Mappy und der an einer Apoplexy darnieder liegt mehr zum Trost der betrübten Familie als des Kranken, der erst nach mehreren Stunden fähig zu sich selber gekommen ist.

Donnerst. Jan. 21 In dieser Woche habe ich manche Stunde bey aber dem Todten bette zugebracht, diese Gänge haben die Bedeutung meiner Geschäfte sehr gestört, sie sind auch die Ursache, daß ich mit der Swallow, die gestern expediert wurde nur die Briefe habe mitsenden können, die ganz fertig waren. die Briefe zu dieser Expedition kam erst im Anfang dieser Woche an. Heute kam ich zu meinem sterbenden Freunde kurtz ehe er verschied, und fand nöthig den ganzen Abend bey der betrübten Familie zu bleiben.

Sonnt. Jan. 22 Frühe Morgen 7 und 9 hatte ich communion mit etlichen Engländern, und den

Freunde

freunde aus dem Asylo. Sonntag predigte Herr Hazold malabarisch. Nachmittags war ich wieder in dem Trauerhause und begleitete die Leiche, welche auf unserem Begräbnißplatz zu Mayaram in der Gruft des hier im Jahre 89 verstorbenen Herrn Rostenberges Freunden von Fallnacatte beigesetzt wurde. Herr Hazold übernahm unterdessen den kirchlichen Gottesdienst. Schließlich am Abend der englische Vortrag.

Montag Januar 24 hatte die Freude, für den armen Mitteran Meppen vom Gouvernement eine Pension von 12 Pagoden monatlich zu erhalten, welche die Hälfte ist von dem, das ihr Mann als Königs Gefangener empfing, und wird fortdauern bis zum Frieden.

Sonnt. Jan. 29 predigte ich malabarisch über das Evangelium am 4ten Sonnt. nach Epiph. Matth. 8, 23–27 und hatte zum Eingang die Worte: rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.

Mittw. Februar 1. Ging heut nach dem St Thomas Mount. An dem so genannten kleinen Mount, ein starke

starke englische Meile von dem großen, bewohnten einer vornehmen Englischen Familie um eine kranken Portugiesischen Dienstmagd willen. Ich fand sie wohlbey guten Verstande, bat sie mit ihr, daß Vater unser sprach sie selber nach, sprach den Segen über sie, und gleich nachher verschied sie. Am großen Markt versammelten sich erst die Portugiesischen und Malabarischen Bedienten Weiber, ~~wurden~~ unter welchen auch ~~etliche~~ waren die im Asylo erzogen sind. So wie sie herein kamen, so redete ich mit jeder besonderen, und dann die es nöthig haben hielt ich den Catechismus und Fragen, jeder in ihrer Muttersprache; nachdem sie alle versammelt waren hielt ich einen Nachbarg in Malabarischen, welche Sprache sie alle verstehen. darauf wurde ein Kind zur Taufe gebracht, endlich versammelten sich die Teutschen, ~~etwa~~ etwa Vierzig an der Zahl, die andern waren auch der Mehrsten, auch unter Gesindelitz, so daß ich heute

heute nicht Lust mit ihm sprechen können, seine Cameraden aber versicherten, daß er ein guter Leben führte. Am Abend gegen acht Uhr waren mannigfaltigen angenehmen Arbeiten geendigt. Nun kam auch ein Mann-gerichter, dessen ein Missionarius viele hat. Die Anverwandten einer armen Frau von unserer Malabarischen Gemeinde brachten sie, ihren Mann, und des Hebräischen Mannes Concubine zu mir, diese unselige Familie in Ordnung zu bringen. Da war aber nicht mit reinmachen und warmen zu thun. Der Mann ist im Dienst eines Capitains als Koch, und die Concubine als Wasserträgerin, der Mann kommt nie zu Hause, sondern bleibt bey der Wasserträgerin in der Stadt Hause; und will die Frau zu Hause nicht verhungern, so muß sie zu ihren Anverwandten gehen. Etliche mal haben wir ihr auch eine Zeitlang in Ordnung geholfen, aber es

bleibt nicht lange darin. Wir kamen zu dem Entschluß es den Rosi und die Mutterträgerin den Aeltesten ihres Geschlechts zu übergeben, damit sie mit ihnen nach ihren Gebräuchen handeln mögen, die grausam, aber für solche Leute gut sind. Dein Sohn ist ein verfluchter Mann. Schwing zu seiner Gerechtigkeit, und bat, daß man die Häupter des Geschlechts das Rosi und die Mutterträgerin ~~kommen~~ sie rufen sollten, die Gerechtigkeit ihnen Gelaubniß geben möchte zu gehen, welches sie auch versprochen. Ich kam darauf erst gegen Mitternacht nach Hause

Donnerst. Febr. 4 Heute kam der Häuptling und zeigte mir an, daß er sich von der Concubine los gemacht habe und mich seiner Frau aufgefähnt sey, und versprach viel gutes. Gott gebe daß er es halten möge

Donnerst. Febr. 12. Heute war ich so schwach durch Kummer über einen Vorfall in der Mission, der in mehr denn einer Absicht von übeln Folgen seyn kann, daß ich

nicht

mir nicht trauen konnte meine Malabarische Bibel bey zu halten, sondern fest war, daß ich sie jemanden dictiren hatte, der großbuchstaben schreibt, und sie lesen konnte.

Donnerst. Febr. 18 Heute hatten wir die Freude mit der so genannten vierten Flotte Ostindischer Compagnie Schiffe, die lang erwarteten Briefe von der Hochlöblichen Directoren und Ihrer Pastor Adabeln zu erhalten nebst den Calendern der Englischen Missionarien, und der Anzeige daß auf einem der angekommenen Schiffe die Personen sind, welche der Hochlöbliche Directorium jährlich für alle Missionarien herauß sendet.

Donnerst. Febr. 19. Nachdem Englischen Gottes dienst am Abend folgten mir zwey junge Leute mit ihren Eltern und Anverwandten in mein Haus, und baten ihre Bekanntniß zu prüfen, und ferner Anleitung zu geben die nöthige Bekanntniß zu erlangen, damit sie könnten öffentlich confirmirt und am Osterfest zum Heil-Abendmal admittirt werden. Ich hatte

M2E19:115

eine
angenehmen Unterredung mit diesen guten Leuten,
und mir gerieth Freude. Weil sie sehr weit von Wa-
yaz wohnen, ~~wohnen~~ und daher nur selten zu mir kommen
können, so gab ich jedem der jüngen Leute ein Büchlein
welches in einer Reihe von Vorträgen sehr guten Unter-
richt enthält für Leute die zum erstenmal das
heil. Abendmal empfangen wollen, welches schon vielen
Leuten nützlich geworden ist, und ein schätzbares Buch
ist unter denen welche mit der Christlichen Religion
bekannt macht. Auch kam mir unerwartet kürzlich ca-
tholische Frau, eine Italiänerin, und bat um Un-
terricht für ein portugiesisches Mädchen, die sie den
englischen Catechismus gelehrt hat, so daß sie ihn
sehr gut auswendig hersagen kann. Ich machte die
Anordnung, daß sie solle drey Tage in der Woche
von Sonnabend bis Montag in Wayaz, sagen, das Sonn-
tags dem englischen Gottesdienst beizuwohnen, und
des Sonnabends und Montags Abends der Catechisation

eine

mit der englischen Schule, und nehmen wir wo wieder
hier Kinder von morgen an bis Ostern den englischen Unterricht zu erklären, damit nach ihrem
Ergehen auch sie mögen können confirmirt und zum
heil. Abendmahl gelassen werden. Ihre Königl.
Entschlüsse kann Könnt öfters zu unserem englischen
Gottesdienste.

Dienstag March 17. Ich habe hier immer sehr viel
zu thun gehabt mit Uebersetzungen aus dem Holländi-
schen und englischen. Seit dem die armen Holländischen
Kriegs Gefangenen hier angekommen sind bin ich öfters
mit diesen Arbeiten sehr beschäftigt. Das ist insonder-
heit in diesen Tagen der Fall gewesen. Wenn
die Uebersetzungen auch durch andere geschehen, so
werden sie doch zu mir gebracht sie zu corrigiren.
Es ist mir Glück daß unser neuer Schulmeister so mir
williger, arbeitsamer Mann ist, und gutes Schreiben,
dieses zu allen Zeiten gern schreibt und sich diesen

Pennt

1 M2 E 19: 115

Tomat. March 19. Ich habe den guten Leuten in Tadwab längstens versprochen einmal ein ganz Tag bey ihnen zu bleiben, und das heil. Abendmahl zu halten. Meine Hausgeistliche Besorgnisse, und verschiedene andere Arbeiten, die ich mit Mühe und Anstrengung gut machten, mich meiner Gesundheit wegen besorgt. Meine Reisen, wenn die Arbeiter auf denselben auch sehr müdend waren, haben mir allezeit gut gethan. In einem kränklichen Zustand reisete ich am vorigen Sonntag Abend nach Tadwab, blieb doch drey Tage, hielt drey Predigte in Portugiesischen, und das heil. Abendmahl mit zwölf Personen, examinirte die Schulkinder, hatte mit allen Leuten gutes Unterredungen, und machte die Einrichtung, daß der Vorleser und Schulmeister künftig dreymal in der Woche eine Catechisation halten soll zum besten der Leute welche mich bitten bald wieder zu kommen und sie zum heil. Abendmahl zu lehren. Jedoch der Vorleser ist nun freylich

nicht

nicht im stande so zu entschädigen, als unsere Lu-
theraner, die dazu erzogen sind, ich habe aber einen
entschiedenen in der gemeinen Indianischen Gesangbu-
chs Sprache geschrieben. die Sangen sind so einge-
richtet daß die Gemeinde leicht folgen kann, folgt sie
nicht, so kann der Mann sie vorsingen, folgt nun
mürrischer Gemeinde, so kann er die richtige singen. Auf
diese Art haben nach diesem Entschied nur mehre
arme Leute die blos lesen können, die Freiheit
in der Evangelischen Gemeinde, und der christlichen Lehre
unterrichtet. die Anzahl der Leute die seinem
Unterricht beigehen, und nächstens confirmirt seyn
wollen ist größer

Gestern früh kam ich gesteuert zu Hause, ob ich gleich
wenig Ruder gehabt hatte und beydes unterwegens
und in Pedrad, wenn ich allein seyn konnte Mehl
zu dicken hatte, zu welchem Ende ich meinen
guten Schulmeister mit auf die Reise nahm.

Donnerst. March 25. Diesen Vormittag öffnete ich einen Koffer, in welchen mir vornehmer Lady, die vor etlichen Jahren von hier nach England zurück ging, einen Schatz von Büchergeschenken für Asylum und für meine Schulen in Ungarn und andern Ländern lauter neue Schulbücher die erst vor wenig Jahren herausgekommen sind und Lese bücher für Kinder, welches angenehmes Geschenk mir eine große Freude machte.

Montag March 27. Gestern nachmittag von St Thomas Mount einen sehr wohl geschriebenen deutschen Brief, darin ein Kranker, den ich nicht kenne bat zu ihm zu kommen, und ihm in seinen letzten Stunden beizustehen, auch das heil. Abendmahl zu geben. Ich ging sacht hinaus. Als ich aber an das Haus kam verschied der Kranke zur Verwunderung und Erstaunen seiner Anverwandten. Ich fand daß er kein Deutscher war sondern ein in Vienna geboren

geborener und in deutscher Schule erzogener Mann geworden, und einen deutschen Mann geheiratet hatte und zu ersten; daß er seit seinen Schuljahren hier ein böses ungünstiges Leben geführt, daß-
der endlich in seinem langwierigen Kranksein das Irrsinnen aufgenommen hat, und er angefangen zu beten, zu beten. Er hat sich nun zum Heil. Abendmahl gemeldet, sondern ist ein Verächter geworden. Die armen Leute von der portugiesischen und malabarischen Gemeinde versammelten sich. Lebteten und exorcisirten. Etliche meldeten sich zum Heil. Abendmahl auf Ostern. An die zwanzig Leute kamen zu mir und baten ich möchte doch den Tag bestimmen, an welchem ich wieder kommen wolle und der Heil Abendmahl halten. Auf dem der Israeliten, der in Vorigen Jahre hier getauft wurden, und meldete sich. Ich versprach heutigen Sonntag zu

kommen

kommen, die Vorbereitung zu halten, und am Donnerstag Morgen das heil. Abendmahl

Donnerst. ~~Charfreitag~~ 1. Mannin Verfassung genau ging nachmittags zum Moment, und hielt am Abend die Vorbereitung und

Donnerst. April 2 früh nach gehaltenem Gottesdienst und bedigt anzfingen 19 Personen das heil. Abendmal. Ich hatte hernach noch eine lange Unterredung mit jedem Individuum, und kam gegen die Zeit des portugiesischen Gottesdienstes hinauf nach Wagrey

Donnerst April 8. Wurde zu einem holländischen Offizier in die schwarzen Bach gerufen, der armer Mann aber hatte schon seine Seinen verloren. Ich that ein Gebet zur Erwärmung der Freunde die bei ihm waren, und besuchte die portugiesischen Familien von unserer Gemeinde die in der Gegend wohnen, und wurden sie zur sorgfältigen Zubereitung zum heil. Abendmahl

macht

Vor einigen Monathen machte der Pariah Catachat Tawarimuttu eine Reise von beynahe zwey Monathen, und besuchte Singalepoettee, Siburam, Weller, Ambur, Aranie, und kam zuruck über Pundamalie. Auf dieser Reise hat er ein wirthshaus darum gehalten, wovon er mir heute das letzte Stuck verlab. Er hat fleißig mit Heiden gesprochen seine vornehmstes Geschäfte aber ist gewesen die christlichen Syyoris und Soldaten Naibas in den oben genannten Gemeinen im Catachismo zu unterrichten, und an jedem Ort die Einigkeit unter ihnen zu erhalten

Donnerst. April 13. Nachdem Tamulischen Gottesdienst kamen etliche Christen aus dem Lande zu mir, die diesen Morgen gekommen sind zum Fasten und das heil. Abendmal zu empfangen. Letztere war der alte Mann, der allegeit zum Fasten zu kommen pflegte. Sie erzählten, wie er gestorben sey.

Auf

M 2 E 19; 115

daß Lucky von seinem Herrn, von Königsberg, zu ihm gekommen sey, und ihm angeboten habe ihn zu begraben, wenn er als ein Christ seine Rache fahren wolle, darüber gedacht, er sey bereit zum Christen Gott zu gehen, daß der Christen Gott ihn tröste, und daß äußere Barmherzigkeit ihm einen Trost geben könnte, seine Aufseher, welche Muhamedaner geworden, waren seine Freunde, die wurden seinen Leib unter die Erde bringen. Christ Muhamedaner, die der alten Religion sollen treu geblieben gehalten haben, und unter den Christen, die damals zugegen gewesen, haben den Leib zur Erde bestattet.

Am Abend wurde aus dem Style, als ich aber einen Brief hielt, zu meiner Freude die Frau Breitkopfin gerufen. Sie ist schon Tag und Nacht, und am Sonntag April 14. früh reisete ihr Mann das heil. Abendmal. Die Verbande ist in guter Besserung und sieht schon Tag in Verbindung auf Besuch der gekommenen Gatte entgegen.

Nachmittags der Nachmittags endlich examinirte

und

und confirmirte öffentlich sieben Personen, die drey jungen Leute, davon unter dem 18ten Jahr gerechnet haben, und eine andere Person, die ein portugiesischer mitunterrichtet worden, ein Mann aus Madras, der das 40ste Jahr kaufte, und der ein Muhamedaner war, (dieser Mann kam geschwinde lesen und hat drey Tage und Nächte das Evangelium, der in Madras der Gottes dienst in die Schule hält, eine gute Schambers langes Haar und Singalesoetter.

Donnerst. April 15. Herr Paetzold confirmirte vor der Christ nicht Personen aus der malabarischen Gemeinde, welche drey Wochen lang englisch sind unterrichtet worden: es waren ohne dreyzehn Personen, fünfe aber wurden bey der Examination am vorigen Mittwoch ermahnet sich noch etwas zurückzubereiten, und zwar das Glaubensbekenntniß

wieder

IM 2 E 19 : 116

wurden
zu melden. Heute starb der Heiden beschäftigten
und wurde am Abend zu Mayery begraben.

Sonntag April 16. Nach der Lehrgottes-
dienst heute endigt wurden 65 Personen
das Heil. Abendmal, und nach der damit folgen-
den malabarischen Kindergottesdienst 105 Personen
aus der malabarischen Gemeinde.

Montag April 17. der ganze Abend wurde
zugebracht im Gespräch mit den malabari-
schen Christen aus dem Land, und der Fragen
und Lehrgrüchen die vom Monat, Tage-
lepotter und Sadar zum Heil. Abendmal
gekommen waren, und um Abschied nehmen.

Mittwoch April 26 besuchte einen Mal-
baren im Krankenhaus der Flotte, welches bei Mayery
Mangalore verlegt ist, und freute mich über die
gute Fortschreiten und Besserung des Menschen.

Jetzt

Ich fing ob er lesen könnte, und was er gelesen hätte. Er: ich danke Gott, daß ich lesen kann. Ich habe nur ein Buch, aber das ist genug für mich. Es enthält Gebete, für alle Umstände in der ich kommen kann. So fiel mir auch in meiner Krankheit zu beten, was er tat. Ich mit Helfen, und er legte seine Hände zusammen. Nachdem ich gebetet hatte, sagte er mit voller Herzlichkeit: ich danke auch. Ich fing ihn wegen seines geduldigen Leidens. Er: ich danke Gott, daß ich in meinem Leiden als ein armer Mann bei zur Schule gehalten werden, auch daß ich bei evangelischen werden. Das Heil Abendmal habe ich mir angelangen, ich bin zu bald in die andere Welt gekommen. Ich danke Gott der mich bewahrt hat, und daß Ihr hier zu mir gekommen. Ich betete abermals mit ihm, und er ist bald darauf verschieden.

Donnerst. April 29 Anfalt der Engl. Lesen

lesen

Catechisation, mit den Schülern zur Vorbereitung zum Heil.
Abendmal mit allen Fleißigen. Es waren unter
ihnen ganz Personen, welche begehrten vor der
Haltung des Heil. Abendmals confirmirt zu werden.
Einer ist ein verheiratheter Mann von Mount, der ei-
ne schwere Krankheit ausgestanden hat. Als ich das
letzte mal an Mount war, war er just so weit her-
gestellt, daß er zu mir kommen konnte. Er bekannte
seine Gottes Vergessenheit, und dankte Gott, der
ihn während seiner Krankheit zu besseren Gesinnun-
gen gebracht hatte, so daß er mir entschlossen sei,
sein Leben nach den Geboten Gottes einzurichten,
daß er sie zu dem Ende auswendig gelernt hätte,
als auch das vorherige von den Fleißigen Catechismo,
und daher mich bitten wolle, ihn vor der nächsten
Communion öffentlich zu confirmiren und zum Heil. Aben-
mal zu admittiren. Ich empfahl ihn damit einem
wohl unterrichteten jungen Mann von Mount

ihn

ihm zu helfen, daher das auch eigentlich gelernte
uns lernen müssen erst zu verstehen. Die andere
Person ist ein Kaufmann Frau aus der Stadt, die wegen
der Verbrennung mit ~~[illegible]~~ ihrem Mann in
unsere Hand kam und uns bat, sie zu exponieren. Damit ist kei-
ne Objection haben wir sie zu confiscieren
und zum heil. Abendmal zuzulassen. Ihrem ersten
hatte ich keinen Zweifel. Sie ist im Asylo erzogen, und
ob sie nun gleich in grosse und vornehme Umstände
gekommen ist, so bleibt ihr doch das was sie als ein ar-
mes Mädchen im Asylo gelernt hat der größte
Schatz. Die äußeren Umstände dieser Person sind
sonderbar. Sie wurde aus dem Asylo an diesen Mann
verheurathet, der er Corporal war, und schreibe ~~das~~ dazu
Regiments ~~Haus~~ und sie wohnte mit ihm in den
Barakken; nach etlichen Monathen wurde bekannt
daß ihr in Bangalore, wo sie geboren ist, 12000
Rupies vermacht wären, dafür bekam ihr Mann
einen

einen
guten Theil, ein guter Theil ging verloren durch
diebische Menschen, welche die erste Frende des Man-
nes mit benutzten, und sich vor ihm zu viel Theil
für ein klar Bürsche dieser mit bengalen Streifen
eingeschrieben hieben. Er lauferte sich bei dem Re-
giment, ging mit blanken Schwert an, und ist
nun in guten Umständen. Durch seine Frau Geld
ist er in unseren so unger gekommen. Nachdem er es
aber nicht mehr nöthig hatte, hat er es auf wieder
auf sie, und die Kinder verstoßen, damit im Fall
er unglücklich sein möchte, die dessenwegen der
Frau und der Kinder nehmen könnte.

Donnerstag April 30. diesen Morgen war Gottes von 7
bis 9 Uhr englischer Gottesdienst, dabey die oben ge-
meldeten zwey Personen confirmirt wurden und nebst ~~[illegible]~~ zwanzig
andern das Heil. Abendmahl empfingen.

Dienstag May 2. zu folge eines Briefes aus Oranie
dahin gebeten worden zu kommen und ein paar vornehme
Personen zu trauen reisete ich diesen Abend dahin ab.

Oranie

Aranie ist 76 englische Meilen von hier gelegen. Ich reisete die Nächte durch, und suchte am Tage wegen der grossen Hitze. Ich erreichte den Ort am Donnerstag Morgen, blieb daselbst bis an den Freytag Abend. Nachdem ich bei Tomaband durch um 8 Uhr gereiset hatte blieben wir in einem neu erbauten Lehmhause auf dem Felde Mayn bis gegen 5 Uhr nachmittags, da ich Gelegenheit hatte mit vielen Leuten von Christenthum zu sprechen und etliche Bücher auch zu theilen. Am Sonnt. Morg. 7 durch war ich wieder zu Hause, und gerieth auf Verlangen in den Gottesdienst der Flotte, welcher auf der Brücke eines Mayers Wohnhause verlegt wurde.

Die grösste Hitze, die wir ~~in der~~ bisher in Madagascar gehabt haben ist nicht über 94 Grad gewesen, in Aranie war sie über 100, und noch über 100 als ich am Freytag Abend abreisete.

Donnerstag Morg. 11. Examinirte eine alte Frau zum Zweiten mal, welche in einer englischen Familie zu Mayn als

als Kinderwärterin dient und von dem Catecheten ~~Samuel~~ Salomon unterrichtet wird, und kam sie nun kürzlich hierher Sonntag ~~zu taufen~~ die heilige Taufe zu empfangen, welches sie sehr begehrt. Diese Person ist lange mit guten christlichen Familien bekannt geworden, durch deren Exempel sie zu diesem Entschluß gekommen ist. 1 M 2 E 19: 16

Sonnt. März 14. Seit gestern haben wir eine angenehme Veränderung des Wetters. Nachdem die Hitze am Jordan sehr groß geworden hatte, wir heute einen dunkeln kühlen Tag. Für mich war diese Veränderung des Wetters ein gar großer Wohlthat. Ich predigte heute im Hospital, und unmittelbar darauf malabarisch. Nachdem predigt war die öffentliche Examination und Taufe der ~~getauften~~ obgedachten Personen. Ich hoffe bald mit ihr Taufzeugen zu sagen. Nachmittags ~~und~~ am Abend wurde ich Packold gegenüber haben, aber es überfiel ihn eine Unpäßlichkeit und

und so hatte ich unsere Morgen- und Abend in Englischen zu predigen. Die liebe Mutter aber machte, daß ich nicht sehr vermißt war und Gott danke ihr für seine Güte.

Montag May 15. Als ich heute auf dem Wege nach dem Asylo und Hospital ging um einen Sterbenden zu besuchen, traf ich den Admiral unerwartet an, und hörte von ihm selbst, was mir bisher nur ich von andern gesagt wurden, nämlich daß unsere Abreise zur Begleitung in Schutz der last abgegangenen Flotte von Longmeadow bis zu einer gewissen Breite Schiffen, seine nach Hospital zu Mayary ausgesandt hatte, es mein Wunsch gewesen wäre Pendigis zu engagiren die sich der Kranken annehmen und das Vorurtheil mit denen die nicht Entlagerung seine Gottesdienst halten würden, und daß er ihn es an Board gezwungen zu sagen

(MZE 19:175

sagt, er hätte mich angestellt, und wenn
versichert, daß ich seinen Leuten nützlich sein
würde.

Dienst. May 16. Nun sind die paar lieben
Freundinnen Tage vorbey, und der heiße Landwind
der böses uns mürbig gemacht hat, ~~bläst~~
stürmt heute in seiner vollen Kraft.

Mittw. May 17. der heiße Landwind hat
einen schlimmen Einfluß auf der Kranken. Gegen
diesen Morgen aman aus dem Hospital und am
Abend wieder aman.

Mittw. May 31. Zufolge einer Invitation von
dem Colonel des Holländischen Regiments in dem
Cantonement zu Wallajabad reisete ich diesen
Abend um sechs Uhr dahin ab zum Unterricht und
Trost eines zum Tode verwundeten Lieutenants. Der
Ort ist vierzehn vierzig englische Meilen von hier.
Schlafen dort an.

Donnerstag den Morgen 1. um 8 Uhr verstarb ich der
gnädige

ganzen Nacht gewüthet hatte. Ich benutzte den größten Theil des Vormittags zu bey den Malingianten. Er ist ein Engländer aus Manchester, bekennt sich zur Christlichen, ist aber nie confirmirt worden, kann etwas lesen, hat wenig Erkenntniß, außer dem daß er von dem englischen Catechismus auswendig weiß ein ruhiges und sehr bescheidenes Gemüth, seine Glieder bebeten, er weinte, ~~bejammerte~~ was hervorbrachte mein Anlunft, er hatte nichts gegen sein Urtheil einzuwenden, er wußte daß draußen vor dem Fenster wo die Fahnen versammelt stehen der Tod wartete nach des Königs Artikeln. Von den Königs Artikeln kam ich auf die Gebote Gottes. Bey dem dritten Gebot nach dem englischen Catechismus, sagte er, daß er nie wußte, daß Gott der nicht ungestraft lasse der seinen Namen mißbrauche; bey der Erklärung des vierten Gebots sah ich erst, daß er nie an den Unterschied zwischen des Herrn Tage und andern Tagen gedacht hatte. Bey fünften Gebot kam er auf einzelne Vorfälle, und es kamen bekümmerte

Bekenntniß heraus von Vergehungen gegen seinen Eltern, und gegen einen Mann, dessen Weib bey dem er in der Lehre gewesen, und genau nur etliche Monathe, welche ein sehr verderbtes böses Gemüth anzeigen, bey welchen Bekenntnissen seine Glieder anfingen stärker zu beben. Bey jedem Gebet erzählte er mit vielen Thränen, wie er in diesen Reigen auf Lügen, nebst dem andern der mit ihm desertirte, und der zu einer schweren Körperlichen Strafe verurtheilt ist, geraubet und unschuldige Leute bey der Gelegenheit verwundet hätten. Bey siebenten Gebet als ich von Müßigkeit, Unflätherey und Rauschheit sprach, klagte er sich sehr an, wie auch bey den folgenden Gebeten. Ich verließ ihn mit der Ermahnung sein gesündetes Leben weiter zu überdenken damit seine Traurigkeit, seine Thränen, seine Angst und sein Zittern heilsame Traurigkeit werden möchten durch den Betrachtung der Barmher-

zigkeit

Zeichen Gottes, der bei seinen Kindern, mit zu so manchen Gefahren
gewacht, daß er nicht in dieselben umgekommen und
einig welchen gegangen.

Der Colonel hat zu dem armen Mann seit
seiner Wiederheilung einen Mann gesandt, der
unsern Samuel Herrnan Lebend hier bekannt ist,
um ihn zu unterhalten und lesen. Dieser Mann
erzählte mir daß er unter andern ihm das 15te
Cap. Lucä vorgelesen, und daß der Inhalt einen
guten Eindruck auf ihn gemacht hätte. Ich nahm dann
Gelegenheit meine zweite Unterredung damit
anzufangen, und ging mit ihm alle Fragen des
Englischen Catechismus durch, die der Taufbund be-
treffen, und erklärte ihm die Stücke welche mit
diesen Catechismus verbunden werden wo denen
die zum Heil. Abendmahl gehen, und durch diese
Handlung ihren Bund mit Gott erneuern, und sich
ihm freiwillig weihen wollen, weil sie die Stücke
der Bedeutung des Heils sind, zu welcher sie anbeauftragt wurden.

Ich hatte gehört daß der Colonel den Wunsch geäußert hatte, daß ich morgen dem Regiment einen Vortrag ~~zu~~ halten müßte. Ich frug den Adjutanten, ob er wünschte daß ich es thäte. Er sagte ich wünsche zu hören, und ich wünsche den Regiment ein Exemplar der Übersetzung zu liefern.

Freytag den 2. Gleich nach Tagesanbruch kommt das Regiment unter Gewehr, ich komme in die Mitte. Hier ein Gebet, und halt unter Vortrag über 5. Mose 32. 29. beyde der zum Tode verurtheilte, und der andere Deserteur, waren mit in jeden Rand gebracht. Ihre Gegenwart, und daß es öffentlich mit ihnen verhandelt wurde, machte recht viel Erschütterung zu der Rührung die im Regiment entstand.

Hierauf wurden sieben Kinder zu mir gebracht die ich taufte an drey verschiedenen Orten.

Gestern Abend hat der Adjutant zu gemeinen gesagt

gesagt" Ich habe dem Lehrer mein ganzes böses Herz geoffenbart, ich wünsche ich könnte mit ihm auch über andere sprechen, die mit mir böse gethan haben, damit sie auch mögen zurecht gewiesen werden." Dies hat man dem Colonel wieder gesagt. Daher als ich heraus zu den Fenstern kam, war niemand bei mir noch auch an der Thür, da gestern beydes Offiziers und Gemeiner heraus kamen. Der armer Mann sagte, er sey unfähig, und habe in voriger Nacht wohl geschlafen. Sein Herr sagte unter andern, Herr aber behalten wir Acher. Er. Ihr habt gesagt, wer Schaden gethan hat, der muß nach Möglichkeit suchen den Schaden gut zu machen; mein Kommando und mein Ton wird im Regiment manches gutmachen, aber wie kann ich den Schaden gut machen, den ich in England und auf Ceylon gethan habe, und mein Meister der Mutter ist auch tod, Gut, sagte ich, kommt

Herr

E 19: 115

Ihr thun; Ihr könnet Gott bitten, daß er durch seine
Weisheit und Macht, den Schaden den Ihr andern gethan habt, ihnen
und ihren Kindern ausgutan wolle, und daß er ~~ihnen~~
die Betrübniß und den Kummer, den Ihr verursacht
habt, ihnen in ganzen Leben wolle zu guter Lonan
lassen, und dadurch ihre Unsicht abthun. In solchem Ge-
bet, kann ob aus einem redlichen Herzen kommt und
Gott gnädiglich ansehen; durch Christi willen
zu sege nebst dem und ich dabey vor ~~dem~~ gnädigen
Willen Gottes sagte allen Schaden gut zu machen, und
aus dem bösen gutes hervor zubringen. Nachdem ich
mit ihm gebetet, und von ihm weggegangen war,
sandte er den Mann der ihm verliehet zu mir,
und ließ mich fragen, ob er morgen frey vor sei-
ner Ausführung nicht könnte das heil. Abendmahl
empfangen.

Schwerlich daß hier über funfzig Leutsche im
Regiment sind, die wenig oder nichts von meinem Für-
haben Vorhaben verstanden hätten. Und da ich wünschte
ihnen

ihnen einen Vortrag zu halten, gab gleich der Colonel Order, daß sie sich am Abend in einem dazu aufgeräumten Zimmer ~~sich~~ versammeln konnten, und sagte zu mir, daß ich ihnen zu ihrer Aufmunterung sagen müßte, daß er und alle Officier mit ihnen sehr wohl zufrieden wären, es wäre noch nie eine Klage über einen von ihnen gekommen, sie sagten auch zu mir Gesprach, daß sie mit dem Dienst in diesem Regiment sehr wohl zufrieden wären.

Nach dieser Arbeit ging ich wieder zum Malingunten. Er bezahlte das Heil. Abendmal vor seiner Ausflüchtung, und bat ihn, dasselbe zu unterrichten. Ich gebrauchte der Heyligen Sache und Gemeinschaft ihn eindrücklich vor der Sünden welche vor denen verborgen werden die das Heil. Abendmal empfangen wollen. Bey dem gewesten Buch, nemlich, ein festes Vorsatz ein neues Leben zu führen, wurde.

folgte

(M2E19:115

folgte

es wird er mir gestehen, sagte, daß der Müllmann in seinem Leben einen Versuch gemacht hätte ein neues Leben zu führen, indem er nicht eingesehen, daß ein solches Leben zum Unglück und Verderben führen müsse, und daß er heute bei der Wahrheit geblieben hätte: infolgedessen mir nichts am Theil des Lebens übrig wäre, mit meinem Kameraden mir nicht entweder der unserinnen zu nennen Heil, und die Aufrichtigkeit meiner Bitte in ihren Herzen zeigen. Bei dieser Gelegenheit sagte er mir, er wolle die Namen aufschreiben, die während der Belagerung von Tirlikkenamalee sich mit zaubern, schlagen und verwunden verstehen verständigt hätten, welches mich hat, daß sie müssten mitendsamt zur Buße vernommen werden.

Als ich schon wieder erwachte, kam Mitschuldi-
ger auf mich, ~~auf Befehl des Colonels~~ auf Befehl des Colonels
von dem die Herren Offiziere mir gesagt haben,
daß er ein viel weicherer Mensch, als der
andere, und sehr verärgert. Er erzählte mir,
nach seinen diesen Morgen bei dem Verhör
war er besonders eindrücklich gewesen, daß
er kein ~~Wort~~ Wort weiter mehr Geduld wollte ausstehen,
und ein mehr haben müssen, und daher sich
mit diesen Gedanken den ganzen Tag be-
schäftigt hätte. Ich sollte also bei ihm kein Verhärtung
zu überwinden.
Um 3 Uhr 5 Uhr war ich bei dem
delinquenten. Ehe die Handlung das Heil. Abend
mahl vorbei war, verstarb das Regiment schon
auf ihn. Wo wir hingen die Männer den
auf ihn stehen sollten, wo vorhin der Sarg
getragen wurde. das Regiment folgte.
der Musikanten blieben den Todten Marsch
Ich

ich bestrebte, daß dieser sein schweres Amt dem Regiment zur Warnung und Aufmunterung dienen möchte, und tröstete ihn mit dem heiligen Gange des Herrn Jesu von Jerusalem nach Golgatha an Ostern für unsere und der Welt Sünden zu erwerben. Auf dem Exercirplatz kamen wir an sein Grab, das man vorbereitete, da wurde der Sarg niedergesetzt, und die Mannschaft die wir mitgegangen war, bat Pauker und mich das Regiment, und die übrigen Anwesenden das Feld singen. Nachdem ich mit ihm hier eine Zeitlang gebetet hatte, ging ich mit ihm vor die Linie des Regiments vorbey, und ermahnte die Leute zur Buße, und erzählte ihnen, wie er Sünden und insonderheit das Verbrechen der Desertion sein Vorwurf hätte, wie er Besserung gesucht, und wie er nun wünschte, daß sein Tod dem Regiment möchte zur Warnung, und zur Besserung

zu

zu Gott dienen. Wo er einen Mann sahe, mit dem er insonderheit bekannt war, der versuchte er mich selbst. Zu einem Mann der mit seinen und meinen Kind ist, und seine Anverwandten kennt, sagte er, mir zu sympathisiren mich, aber sagte mich der Meinigen, wie wir doch mit mir gekommen. Ich fand aber in der Hoffnung daß mein Gott unfehlbar wollen meine Kinder versorgen habe. Viele weinten. Als wir wieder auf den vorigen Platz zurück kamen, bat ich ihn wieder knien, und stand mit ihm das letzte Gebet. Der Colonel kam, und fing, ob er bereits fort zu fahren. Er sagte. Ich bin wie ein neu geborenes Kind. Der Colonel fing ihn fragen, wieviel gedächte zu leben, wenn ihm sein Leben geschenkt würde. Er. an dem Fall ~~sollte~~ wollte ich leben als wenn der neu geboren ist, und so wie der Herr meine Lamentation zurückgesandt hat zu leben. Der Colonel sagte darauf.

Er

In solchem Fall ist es für mich sicherer, daß ich Authorität bekomme, habe auf Pardon angekündigen, und zog einen Brief aus der Tasche, den er ihm vorlas, und sonach mich dem Regiment vorlesen ließ. Der dem Mann hielt mich bey der Hand gehalten, da ich unbeschen bataten, als wenn er mich nicht wollte von sich lassen, als bis er fallen sollte, und legte es für an seinen Mund, an seinen Herzkopf und an seine Brust und versprach in den angestandenen Gründen fortzufahren bis an sein Ende, wiederholte auf solches gegen den Colonel, ehe er aufstand. Hebet und versuchte ihn dahin zu sehen, daß diese Gnade ihm nicht an Fluch sondern an Segen stehen möge. Er sagte versinnt, aber ich hör Ihr werdet nun gleich abreisen. Er war stark, als ich ihm sagte, daß ich ihn noch einmal ~~einfinden~~ besuchen würde. Dieses Mit

Schuldigen

schuldigen würde auf die Strafe erlassen. Zur großen Freude verbreitete sich über das Regiment, in welchem seit Einführung desselben wegen Todes Strafe vorgefallen. Dieser Umstand war auch in den Briefe des Generals als am Grund des Pardons angegeben.

Nachdem ich zu Schuster gekommen war, hat der Colonel die Kinder die im Regiment sind zu uns lassen, nämlich die welche nicht mehr Säuglinge sind und vom Regiment eine Monatliche Subsistenz bekommen. Sie waren theils über 6 Jahr, theils unter vier Jahren. Die Kinder genießen eine und vier Jahren sind im Asylo. Die Eltern sagten, der Colonel sorgt für die Kinder als ein Vater. Die Mütter waren theils Schottländerinnen, theils Engländerinnen, theils Malabaren. Unter letzteren war ein von unserer Gemeinde, namens Anulai die so bald als ich zu ihr kam, und sie fing zu weinen

welcher Kirche sie gehörte, schon Tabak und anfing herzustagen. Die größeren Kinder bettelten, etwas lesen, denen gab ich Bücher. Ho

Nachdem ich noch einmal das Hospital, und den begnadigten Mann besucht, ihm zu Ostern Geld geschenkt und mit ihm gebetet hatte verfuhr ich gegen Abend ab, um morgen früh zur Pfingstfeier in Nagercoil zu sein, weil ein an Heil. Pfingsttage wieder Gottesdienst haben und besonders in der malabarischen und tinnevellischen Gemeinde das Heil. Abendmahl gehalten, ich mich im Hospital, das Heer zu gewinnen, haben

Noch einen Umstand anführen, die Apartheit einer Raumgrenzen im Hospital wurde ich zu Gunsten Leuten geführt, um sie von ihren schweren Bünden zu überzeugen. Um von Soldaten dienst frei zu sein hatten sie sich jedes Mal eine Hand abgeschossen, und dies ist an einem Tage an ganz verschiedenen Orten geschehen. Die sagten es sei geschehen, da sie betrunken gewesen, und bereuten es, aber andere

Nr. 6.

sagen

sagen, sie hätten es mit allen nur Versuch gethan, da sie nüchtern gewesen.

Sonnt. Jul. Pfingsttag. Am 4. kam Fuchs zum ersten Male in den ganzen Nacht durch gemachte Haus zu Gaster. In der Kordegnerischen Gemeinde waren nur zwanzig Communicanten, in der Malabaristen.

Sonnabend Jun 17. Ging nach dem St Thomas Mount. Unterwegens hörte, daß ein Europäer einen andern um Mount erschossen hatte, weil er ihm sein Weib entführt. ~~hatte~~ Als ich in das Haus kam wo sich die hiesigen Leute von unserer Gemeinde versammeln, hörte ich, daß der Ehebrecher in der selben Person sey mit der ich im Osten soviel Mühe hatte sie mit ihrem Manne auszusöhnen, und der das nicht geschehen konnte, sie mit Betrübniß ihres Mannes zu nehmen nach Cudalur zu gehen zu ihren Eltern. Ihre Mutter kam sie abzuholen. der Ehebrecher hört von ihrer Abreise geht ihr nach, und findet Mittel die Tochter von der Mutter zu trennen da sie beyde auf der Reise

1 M 2 E 19:116

Reise wagen, und sie am Mount zu verbergen. Der Mann verfährt dies, und gestern Morgen stellt er sich mit einem geladenen Gewehre an einen verborgenen Ort vor sein Haus, und schießt ihr auf der Stelle tod nieder, wie sie aus seinem Hause Thür tritt.

Diese schreckliche Begebenheit gebraucht ich die Walbacischen und Hetzgnischen Soldaten Weiber zu einem kurzen verfänglichen Motto zu geben, und bestimmt die, welche mir manchmal ihre Noth geklagt haben, daß sie Männer für ~~Noth~~ Mangel leiden, lieber Hunger und Kummer zu leiden, als von Mannsbildern etwas anzunehmen. Die Sünde des gemeldeten Unglücklichen hat damit ihren Anfang genommen, daß das Weib des Mörders vor den nun ermordeten in ihrem Mangel Geld und Zeuge angenommen hat.

Gestern kam mir zu mir die mir vor ihre Noth geklagt hat, und den Mann ich auf ver-

ermahnend habe zu einer vernünftigen, christlichen Ansicht, sind dankbar für die gegebenen Ermahnungen und Warnungen, sagten dabey, daß sie nun wollten ihr Leiden mit Geduld tragen, nicht mehr klagen, sondern Gott vertrauen. Ich wurde gebeten mit Ihnen zu beten. Am Abend nach der Glocke kamen die Deutschen Männer der Insel sind einer Wartung zu hören. Ich konnte nicht eher als Abends um 9 Uhr von den Leuten wegkommen. Man fühlt sich sehr ermüdet zu Hause, da wir den ganzen Tag starken feisten Landwind gehabt hatten, der sich gewöhnlich des regnenden Ost wind des Nachmittags umzusetzen pflegt.

Donnerst. Am 18 Juni war abermals kein Wetter aber nachmittags hatten wir bey Westlichem Winde von Land einen regnenden Regen.

Montag Juli 3 Reisete auf Verlangen des Chefs von dem Schweitzer Regiment, des Herrn Brigadier de Meuron nach

nach
Pundimallie. den Catechisten Sawarimuttu hatte ich
schon gestern abgesandt um den Malabaren und Portugie-
sen wollen die der bey dem Regiment sagen. So bald als ich in
Pundimallie ankam, wurde es beym Regiment bekannt
gemacht, daß ich morgen sich würde taufen geben, und
das ~~alle~~ derjenigen im Regiment welche dieses gerne verstunden sich dazu versammeln
müßten, und ~~wenn~~ daß jeder der mich zu sprechen begehrte
zu mir in mein Quartier kommen müßte. Gleich fanden sich
verschiedene bey mir ein bey das Catechumen zu Reformierten
Christen und Schweitzer, und baten mich das Heil. Abendmal
zu halten. Manche unter ihnen hatten es auch Ceylon von
den Missionarien angefangen, die zuletzt Ceylon besuchet
haben, manche hatten es auch noch nie in diesem Land an-
gefangen. Alle die zu mir kamen hatten guten Unterricht
in ihrer Jugend genossen. Unter andern kam ein junger
Mann zu mir der auf der Schule in Naumburg gewesen ist,
der gute Kenntnis hatte. dieser Mann bat mich, daß ich
morgen nachstehende die Leute aufnimmt, müßte zu
mir zu kommen. denn es waren viele da, die gerne mit
mir sprechen und mein guten Rath haben müßten, wie sie
in

in der Gefangenschaft könnten weiter gebracht werden, die aber wegen ihrer geringen Bekanntschaft sich schwerlich zu mir zu kommen.

Dienst. Jul. 4. Nach der Predigt, die ich in einem Flügel der Barracken hielt, der leer ist, zeigte ich den Leuten an daß ich auf Verlangen etlicher wegen das heil. Abendmal halten würde, und daß ich weil ich sehe daß schon man Beruf angenommen und wirklich wäre, ich sie noch diesen wieder besuchen würde, wenn es Gott wolle, und daß daher auch diejenigen welche nicht mit gefühlt waren das heil. Abendmal zu verlangen, nicht zu mir kommen, damit ich ihnen mein guten Rath geben könte, wie sie anzufangen hätten, kräftig dazu gefühlt zu werden. Gleich nach dem Gottesdienst fingen die Leute an zu mir zu kommen. Die sich zum heil. Abendmal meldeten, deren Namen schrieb ich auf, daß ich mich bey dem Adjutanten nach ihrer Aufführung erkundigen könte. Unter andern kamen drey Holländer zu mir, und baten mich ich möchte ihnen erlauben mit aufzuhören und ich mit den Leuten

sprüche

Sprüche die zu mir kämen zu ihrem Unterricht, es sey denn
daß jemand wünschte mit mir allein zu sprechen. Die
Leute hatten ein großes Verlangen das heil. Abendmal zu em-
pfangen, ~~es~~ hatten aber noch eine, wie es in der holländischen Kir-
che gewöhnlich ist, ihren Glauben bekanntlich abzulegen. Die
Leute hatten bey kleinlicher Gelegenheit ausgesprochen, es gern. hat. Ich admittirt zu werden
Heute gute wohl unterrichtete Leute brachten einen
Christen vom Cayenne zu mir, der sich schon entlaedet
hatte, daß er ein Zigeuner sey, und wie die heil. Taufe
empfangen ~~habe~~, auch keinen Unterricht zu bekommen hätte.
Er war nicht ganz unwissend. Er hat sich immer zu guten
Leuten gehalten, ~~Alles~~ kann schreiben lesen. Ich gab ihm einen
Catechismus, und bat die Leute, die ihn zu mir brachten,
ihm zu helfen, daß er gegen die Zeit nemlich Freitag Con-
firmation wieder bereitet werden die heil. Taufe zu empfangen.
Er bat sehr ihn der heil. Taufe zu ertheilen ~~ehe ich~~ aber mei-
ner Arbeit. Ich bestellete ihn und seine Freunde morgen
Früh nach der Predigt wieder zu mir zu kommen. Bis
an den späten Abend war ich mit Leuten beschäftigt
die sich theils zum heil. Abendmal meldeten, theils ihr

Verlangen

Verlangen zu verlassen haben gegen meinen künftigen Besuch bei Zuberbühler zu warten.

Mittwoch. July 5. Auch heute ~~ehe ich~~ vor dem Gottesdienst der ich beiten Morgen hielt, kam ein protestantischer Fremdling zu mir, und bezeugte es wäre ihn angenommen und zum heil. Abendmal admittiren, er möchte gern bei dieser Gelegenheit seine erste Communion thun. Ich bekannte ihm meine Unwissenheit in der französischen Sprache, versprach aber ihm Osterwalds Catechismus zu senden. Nach der Predigt versammelten sich einige zwanzig Männer in dem Zimmer des Brigadiers, das heil. Abendmal zu empfangen, wozu der Ehrn Brigadier selbst alles bereitet hatte. Der Zigeuner hatte seit gestern so viel mit dem Catechismus gelernt, daß er ihm mit seinen Vorsprüchen und mit der Vorsprache seines Freundes, die heil. Taufe gab, da mir ein Kind zur Taufe gebracht wurde. Das Verhalten des Zigeuners war erbauend für alle die gegenwärtig waren. Nach dieser Taufhandlung hielt ich das heil. Abendmal. Der Umstand, daß die Leute so unvorbereitet zum Genuß des heil. Abendmals kamen scheint viel zu der Verordnung beigetragen

die

1M 2E 19:116

die unter den Leuten war.

Nachdem ich noch mit allen Leuten gesprochen hatte die bey heutiger Gelegenheit zum Heil abwesend waren admittirt hätte, und mit Approbation des Herrn Bey Gardiaks die Einrichtung gemacht hatte, daß künftig durch den obengedachten Naumburger, der Landgraf christl. Gottesdienst wird gehalten werden, so verlasen wir ich ihm Herrn Doctor Lorentzen Predigten zum Vorlesen gab, und noch Gesangbücher sander wurde, ~~welche~~ Später ich am Abend noch Morgens zurück. Hierauf hier wurden von den Deutschen Büchern austheilet, die wir alle von den Herrnhutern zu den Hirten als ein Geschenk in Tranquebar ankamen. der gute Landgraf wird auch die Leute die es begehren im Catechismo unterrichten.

Donnerst. Juli 22 In dieser Woche bin ich sehr unpäßlich gewesen, dazu ein sehr niederschlagendes Unfand was mir begegnen mußte. Am Montag Abend unterrichten die Aeltesten unsrer Heidnischen Christen, darin mir unterscheid ganz jüngeren Heiden waren, die dann auch zu einer Strafe

Ver-

verurtheilt wurden. Als sie die Strafe bekommen
sollten überfielen die Eltern dieser Jünglinge sehr
verdrießlich Leute, die uns viel Verdruß gemacht haben
und erschlugen Moses und Heiden die Aeltesten,
und es entstand ein schreckliches Lärm. Das boshafte
Vornehmen ging ganz schon Schanden ab, aber es geht
nicht sehr an, denn es mir zeigte, daß die Heiden
alten bösen Leute nicht zu bessern sind, und die
neue Generation mit verderben. Zu dem wurde
es nun nöthig diese böse Menschen der Obrigkeit
zu übergeben, und die Schande des Christen be-
kannt zu machen. Dadurch die geschehen kann
meiner Ungeschicklichkeit vergen. Lamar die Leute
und unterwarfen sich unserem Urtheil, und da
noch Verdienten Strafe, welche diesen Abend
vollzogen wurde. Nun ist der Gemeinde wieder
in Ruhe und alles fing aufzuleben

Donnerst. July 25. Taufte im Asylo ein Jüdisch
Mädchen, ein verlassenes Mädchen, das ich die Auf-
nahme

in dieser vorzüglicher Anstalt verpflegt. 1M2E19! 176

Mittwoch July 26 früh ging nach St Thomas
etliche Freunde und beide Töchter zu besuchen, und
weil die besuche die halbe Nacht von dem Monat
ist so ging es bis dahin und fiel am Abend der Tauf-
schein die die unter der Artillerie Bataillons sind
unser Arbeit.

Donnerstag July 27 Heute erzeugte die diesjäh-
ge zweite Flotte von Convoyeurs Schiffen, die am 6ten April von England ausgegangen sind
auch Briefe aber keine die Mission betreffend, uns
keine Anzeige von den beyden neuen Brüdern, die
wir erwarten. Vielleicht sind sie und unsere Briefe
auf den Schiffen der ersten Flotte, die wir noch vom
Cap erwarten.

Freyt. Jul 30 Heute wurde ein Königstes Mann,
den der alte Catechist Boas unterrichtet hat, und noch
ferner unterrichten wird, weil er mehr bey ihm verfeht
und einen Dienst hat der ihm nicht zuläßt in den Prae-
paratoire nach Magerey zu kommen, in unsere Kirche
öffentlich

öffentlich aufgenommen und mit vier Brüdern von unserer Gemeinde copulirt.

Mittw. Aug 2. Hatte eine lange Unterredung mit den Heidenchristen Häuptern des Farsien Volks, wo die mehrsten unsere Christen wegen mädrigen Gottesdienst verlassen, weil sie sich neulich haben feindselig gegen die unsrigen benommen. Die unsrigen hatten auch Schuld, und versprachen das es kaum wieder vor es leicht unter ihnen Friede zu machen, und das gute Vernehmen herzustellen.

Donnerst. Aug 8. Heute kamen oben gedachte drey Schiffe von Cap auf der hiesigen Rhede zum Anker. Ein Brief von Herrn Hüttemann in London gab uns einige Nachricht von den neuen Brüder Vorst hatten vier Briefe.

Sonnt Aug 13. Seit mehreren Tagen habe ich eine Einladung nach Malus zu kommen einen Major von der Cavallerie mit einer Tochter des Obristen Commandants von Malus zu copuliren, habe

habe mich aber höchst von meinen heftigen Arbeiten nicht lebensmüde können. In Hoffnung aber daß mir Aufenthalt an reinlicher Luft in Malmö wieder ein Trost frischer würde habe ich mich bemüht diese Reise thunlich zu machen, und bin heut hier ~~an~~ diesen Abend an. Ich erfuhr die ganze Nachdauer und erfuhr in den frischen Stunden des folgenden Tages. Auf diese weise erreichte ich Bauerfakam, welches bei über sechzig englische Meilen von Malmö entfernt ist, in der darauf folgenden Nacht, wo auf mich neun Salungsin Träger von Malmö warteten, und mich ~~[illegible] an~~ Vormittags

dienstag Aug 15 nach Malmö brachten.

Mittw. Aug 16. war ich Vormittags beschäftigt die hiesige Reise, die mir seit meiner Monathen geberauchet worden, ist nicht als von Gottes Hand sondern als mein Werk Raumes, ~~ist~~ durch Hülfe des Commandanten zu

zeitigen und zum Gottesdienst bequem zu machen, auch zu veranstalten, daß es bey dem Bataillon des Schwartzen Regiments, welches hier in Garnison liegt bekannt gemacht wurde, daß morgen früh um 6 deutschen Gottesdienst sey. Gegen Abend war die Congulation, das Geschäfte das mich ungemein sehr hier gezogen hat.

Donnerst. Aug 17. Nach dem Gottesdienste der von sechs bis acht Uhr währte, blieb ich bis Nachmittag um 4 Uhr in der Kirche, um einige mit den Leuten zu reden, die der Begräbniß mit mir zu sprechen. So waren ohngefähr dreyßig Lutheraner die zu mir kamen, einem jeden gab ich Briefe mit nach Batavia. Um drey Uhr kam ein Schweitzer, ein Reformirter mit seiner Frau die er in Colombo geheurathet hat, und mit allen Soldaten Weibern im Regiment, deren Männer keinesweg katholisch sind, und bat mich, sie auch zum heil. Abendmal zu admittiren. Der Freund

ihr

ihre Gemeine Sprache war das Portugiesische, sie hatten aber ihren Religions Unterricht im Holländischen empfangen, in welcher Sprache ~~sie~~ sie auch examinirt. Sie wußten einen guten Theil des Holländischen Catechismus auswendig, und hatten ihr Attestat daß sie ihr Glaubens Bekenntniß abgelegt und zum heiligen Abendmal waren zugelassen worden. Ich schloß mit einer Ermahnung im Portugiesischen weil auch andere Portugiesen, der Herr Vorsteher, ihr Herr Lauer gegenwärtig waren und sich zum heil. Abendmal meldeten. Nachdem ich zu Mittag gespeist hatte, das geschieht hier um 5 Uhr, ging ich wieder in die Kirche hinauf und betete mit den Leuten mit denen ich heute umgehen gesprochen habe.

Freitag den 18 Nach dem Gottesdienst in der Kirche invitirte mich der Herr von der Heyden Lieutenant Oberstleutenant in sein Haus zu kommen und seine Frau Gemahlin, die, weil

weil sie die heftige Augenkrankheit hat, nicht in die Reise kommen könne, mir Unterricht vom heiligen Abendmal zu geben. Sie ist am Tag gebessert und wegegangen. Wie ich hinkam waren da alle Eltern Bericht und ihr Freund, Holländerinnen, versammelt, die sich vorgenommen hatten mit zum heiligen Abendmal zu gehen. Hier sind wir versamlet, sagte der Oberst-Lieutenant, zu hören was uns zu bedenken nöthig ist, da wir uns begehren das heil. Abendmal zu empfangen, und etliche von uns wegen Augenkrankheit nicht in die Reisestaben kommen können. Nach diesem angenehmen und trostlichen Gespräche ging ich wieder nach der Reise, und fieng mit etlichen Kaufmännern Schweizern und Deutschen die sich zum heil. Abendmal meldeten. Um 3 Uhr kamen die Freund wieder die gestern bey mir waren, denen ich ein geistreichen mein Vorhaben hielt. So wurden uns verschiedene Kinder zur Taufe gebracht.

Donnerstag,

1 M 2 E 19: 115

Sonnab. Aug 19. Nach der heutigen Predigt des Morgens hielt ich allgemeine Beichte. Nachmittags war beschäftigt mit allen portugiesischen Leuten welche das Heil. Abendmal empfangen wollen. Für von diesen Personen mußte ich nach geschehener Untersuchung und Nachfrage ihres gesitteten Lebens zurück setzen. Am Abend besuchte ich eine englische Familie, welche auch das Heil. Abendmal empfangen wollen.

Sonnt. Aug 20 Heute wurde nach der deutschen Predigt das Heil. Abendmal gehalten. Außer dem Oberstlieutenant und allen andern Officiers nebst ihren Frauen communicirten acht und vierzig Unteroffiziers und Gemeine sodaß die portugiesischen Leute mitgerechnet einem Communion von siebenzig Personen hatten. Hernach hielt den englischen Gottesdienst mit den Officers ihrer Familien und der wenigen Invaliden, die hier sind und administrirte das Heil. Abendmal der englischen Familie, welche ich gestern Abend auf ihr Verlangen besuchte.

Gegen Abend reisete ich ab und trieb den Salomon hier nebst den wenigen Malabarischen Christen, die hier sind

sind auch etliche Heiden ~~auf~~ im Catechismo zu unterweisen, welche sich zur Taufe meldeten. Gottlob auch, man hat wieder ein Mädchen bekommen und um ihn mit der heil. Taufe zu denen unterdessen werden sie doch unterrichtet auf ihr Verlangen.

Ich wollte bey einem Colonel von der Cavallerie in Arcot zu übernachten, aber sie waren heilig zu hatte gegangen, also fahrte ich meine Reise über Cawaribakam in der Nacht fort und kam früh nach Ballotetty Satteram wo ich blieb bis nachmittags, und hatte gute Gelegenheit mit vielen zu sprechen. Unter andern kam der ein Kaufman an mit vielen Ochsen die mit Reis für Madras beladen waren, der bezeugte grosse Freude da er mich sahe, und sagte, daß er einer von denen sey mit denen ich vor mehreren Jahren sah war in Jahr 1[illegible] da ich von Malur nach Cudalur reisete, daß die ganzer Nacht durch gesprochen hätte in dem Ruhe Genuß von Rebellimode auch ihm ein Buch gegeben hätte, daß sein Herz fleischig Lüste. Seine Freude waren recht groß, da ich mich er-

mich

1M 2E19:116

immerhin, und ich nun von Malcolm Leuten erfahren, daß
es ihm, und einem jeden Reisenden, der damals in den
Mälleinvolkschen Lager gewesen, ein Büchlein gegeben,
weil ein jeder unter ihnen, der wegen des Krieges
mit Tippu Sultan in der letzten Zeit Leib zu haben gewesen ein
Handwol von ihrem Vermögen hergegeben hätte, um mir
von Leuten ein Abendmahl zu verschaffen, und
mich in der Stand zu setzen folgenden Tages weiter
zu reisen. Ich gab ihm abermals ein Büchlein, darauf
baten alle um Bücher und sagten, daß sie Söhne hätten,
welche lesen könnten. Ich gab ihm alles was ich von
Tamulischen Büchern bey mir hatte. Am Abend kam
ich bey Hr. Colonel Baird in Wallajabad an.

Donnerst Aug 22. Schlafte gestern Abend bey Tische
zu Bette und den diesen Morgen gleich nach Tages
Anbruch von dem Regiment ~~mich~~ auf die Parade um
Gebet zu thun und einen Vortrag zu halten, welches
der Leute wünschten, aber der Herr General Floyd
der in Arrest die Cavallerie gemustert hatte kam mir
an

an, und so mußte das Regiment exerciren. Ich besuchte aber die Kranken im Hospital, und da sich endlich alle die von ihnen hatten entstehen können, um mich herum versammelten, indem ich mit einigen Kranken sprach, so hielt ich an für den Vortrag den ich an meinen Gemüthsleiden für das ganze Regiment.

Von Malus aus hatte ich nach Mayavij geschrieben, den ältesten Kaviras Catechisten Sawarimuttu mir nach Wallajabad entgegen zu senden, weil ich den Salomon seinen jüngeren Bruder in Malus lassen mußte. Diesen brachte nun der heutige Abend von mehreren malabarischen und portugiesischen Gemeinden zu mir. Am Abend hielt ich den Deutschen, die in diesem Regiment sind einen Vortrag in einem Zimmer, welches der Colonel zu dem Zweck hatte ausräumen lassen. Und indem ich mir vorgenommen hatte hier noch ganze Tage zu bleiben, so erfüllte ich ihnen mit welchem Verlangen unsere Deutsche und Schweizer, besonders

Lutermich

Reformirte und Lutheraner in Malkin zum Tisch des Herrn gegangen wären, und daß es ab auch hier übermorgen halten wolte, wenn etliche unter ihnen wären die es begehrten und sich dazu geschickt fänden. Sawarimutter hatte mir einen Vorrath von Teutschen Büchlein mit gebracht, weil alle die ich mitnahm in Malkin aus gestohlen worden, wovon ich einem jeden der nach dem Gesang, Gebet und Vortrage in dem Zimmer blieb ein und mir besonders zu sprechen aus gab.

Am Abend kam der Adjutant vom Regiment zu mir und sagte, daß das Regiment morgen weiter exercieren würde, daß aber die Kurzgärtner, Franzos im Regiment ihn gebeten hätten mich zu bitten morgen früh in dem Zimmer, wo ich heute Abend mit Teutschen Gottesdienst gehalten hatte, mit ihnen beten und sie unterrichten möchte.

Mittwoch Aug 23 Unter den Soldaten Franzos waren etliche Englandarmier, von der Geschwisch, die bauten

brachten ihr Common Prayer Bücher mit, und nun
die neulich geborene Tochter bat mich sie zu assistiren in
dieser Versammlung Gott öffentlich zu danken für seine
Hülfe, die er ihr erzeigt hätte. Das that ich nach dem
Common Prayer Buch, und betete auch besonders
aus dem Herzen. Sonder Bewußt das Buch, und die Holl-
ländischen Frauen sahen mit in die Bücher der Engländer
und lasen laut mit. Ehe wir sie dimittirten gab ich einer
jeder ein englisch Buch, weil ich gemerkt hatte, daß sie
alle lesen konnten. Ich frug die Engländerinnen ob sie
wieder confirmirt wurden. Sie sagten ja. Sagten mir auch
von welchen Bischofe, daß sie aber wieder aus Gnade
angenommen wie ihre Einzelassung zum heil. Abendmal.
Die Holländerinnen sagten auch, daß sie mir das heil. Abend-
mal umfangen hätten. Es war nun acht Uhr. Es blieb
in den Zimmer, welches nahe bey der Barracken ist,
um einem jeder, der es etwan wünschen möchte Gelegenheit
zu geben mit mir zu sprechen. Es kamen viele Deutsche
Holländer

Holländer und Leute aus Flandern zu mir, welche Lehrer
alle Romisch waren, und baten ihnen ein Buch zu geben. Un-
ter letzteren war mir, ein sehr ansehnlicher Mann der auf ver-
schiedenen Universitäten studirt hatte, und beyde gut
teutsch und gut englisch sprach, der bat mich um Bücher in beyden
Sprachen, auch daß ich ihm nächste vor Catorischen Bücher sende
was ich mieder könnte. Unter den Teutschen waren auch Perso-
nen die mich baten das heil. Abendmal zu halten. Am 11ten
wurden etliche Kinder zur Taufe gebracht, alle die seit meinem
letzten Feiertage im Regiment gebohren sind, mit einem Billet von dem Adju-
tanten, da die Leute zeitig genahnet hat, die Kinder nicht
einzeln zu bringen sondern auf einmal, damit ich dadurch
in der Zeit gewinnen möchte. Nachdem dies geschehen war
begab ich mich auf den Weg zu meiner Logis, die Regiments
Schule, in welcher der Colonel nicht nur die Jünglinge
die im Regiment sind im lesen schreiben und rechnen
unterrichten läßt, sondern auch die Soldaten die dazu
Lust haben und darum bitten, sie müssen aber alle ihre
Dienst mit der andern Arbeit thun, und nehmmet das Hospi-
tal, wo ich Gelegenheit hatte aber so zu handeln wie gestern.

Ich

Ich hatte mich mit so vielen Büchlein versehen, daß ich sie hätte geben können von denen welche die Großherzogl. Societät zu Rand sandte.

Am Abend hielt ich mit Vorbereitung zum heil. Abendmal und obenerwähnter acht Täuflinge, wobey aber mehrere zugegen waren, die da sagten, sie wollten sich auch bereiten bey einer künftigen Gelegenheit das heil. Abendmal zu empfangen. Nachdem ich diese Leute dimittirt hatte, trat ein Schottländer mit Namen und fragte ob ich wohl willens wäre alsdann Männer vor meiner Abreise morgen das heil. Abendmal zu administriren, und zugleich zeigte er mir ein schriftliches Zeugniß von Ihrer Hoheit, daraus ich sahe, daß er das heil. Abendmal in Taufhaus empfangen, und das Vater Schwarz ein Zeugniß hält in seiner Redlichkeit. Er ging wieder heraus und darauf kamen wohl ihm noch sechs andere herein mit gleicher Bitte diese haben alle das heil. Abendmal schon in Taufhaus nach der ~~englischen~~ Liturgie der englischen Kirche empfangen. Ich hielt ihnen einen kurzen Vortrag und betete mit ihnen

Donnerst. Aug 24. Dies war für mich ein angenehmer Morgen. Ein englischer Major, der in diesem Cantonement ein Bataillon Infanterie commandirt hat mich gestern das heil. Abendmal in seinem Hause zu halten, weil er mich einmal

(zu empfangen ...) ab

Journal auf Reisen

Abends in das Moschee Lam, wenn ich im englischen catechisirte bezieht in Magazin und ein Asylo. (denn seine eigentliche Wohnung und Geschäfte ist in der schwarzen Stadt) Ich habe ihm aber wie zu erkennen gegeben, daß ich seiner Anwerbung in diesem Punkte unerlaubt; und so ist es geschehen, daß wir eine Trennung entstanden ist. Ich habe nunmehr gewisse Achtung behalten gegen das gute, das unleugbar da war, und bedauert, wie schwer es sein müsse abzulegen die Sünde die uns umklebt, wenn ein Mensch bis über sein vierzigstes Jahr so tief gegangen ist, und noch dazu durch stolzen Eigensinn und Zorn, wie dieser Mann, über andere triumphirt hat.

Nach ich Gelegenheit hatte den Colonel von der Artillerie zu sprechen, so bat ich ihn, den Leuten einen Platz morgen zu geben, und sie doch nicht abweisen zu lassen, damit die Leutchen dadurch nicht unwillen gehindert werden morgen doch ein Wort der Ermahnung zu hören. Er stand meiner Bitte gleich zu, und sagte, daß er wünschte, ich könnte manchmal des Sonntags hier herauf kommen, und dem ganzen Corps ein Wort der Ermahnung

mahnung sagen

Sonnab. 30 Sept. Um 6 Uhr versammelten sich die Christen. Nach der Predigt taufte ich zwei Kinder. Sonntag brachte ich zwei Kinder zu mir Essen mit meinem kranken Freunde. Er kann aufstehen, und außer der Kammer bey mir sitzen. Vielleicht verlängert ihm der Herr sein Leben, und hilft ihm nach dieser Krankheit und Züchtung der Sünde abzulegen, die ihm anklebet, und den starken Feind zu überwinden, zum besten andern, die sich manchmal an ihm ärgern.

Nachmittag hielt Christ in Nagerey mit zwanzig Personen von unserer Malabarischen Gemeinde. An den Festtagen, wie vielleicht Ostern drangen sich die Christen sowohl Malabaren als Portugiesen zum Tische des Herrn, das während der Vorbereitungs Zeit kann Zeit genug da ist mit einem jeden einzeln zu sprechen; zu den andern Zeiten finden sich nur wenige ein außer den alten und schwachen, die allezeit kommen.

Sonnab. 7 Octob. Ein Sergeant von den Schweizer Soldaten im Hospital, der nach der Amputation eines beines

IM 2 E 19 i 115

noch viel lernen, bis mich bitten zu ihm zu kommen.
Er bat mich, ich möchte doch bereit seyn ihm das Heil. Abendmal zu reichen, wenn er solte mit ihm schlimmer werden, solte er besserung machen, so wolte er mich lieber mit der Gemeinde in die Kirche communiciren, unterdessen möchte ich ihm ein Buch leihen, das geschickt wäre ihm die Zubereitung zu erleichtern. Ich hatte noch von den Büchlein bey mir, welches ich solchen, die sich zum heil. Abendmal bereiten wollen leihe oder ein schenke. Es enthält a Course of lectures für solche Vorgewanden. Ich las ihm eine von den Lectures vor, und schenkte ihm das Buch. Nachdem ich mit ihm über einige Stellen heil. Schrift gesprochen hatte, bat er mich, ich möchte ihm das Aus Legungs oder ein Paraphrasen des Neuen Testaments leihen, solche als ich für ihn bequem hielte. Ich bot ihm Doddridges an, die hatte er gelesen und ebenso auch von Simon Morlen, und das Leben des Colonel Gardiners, das Doddridge beschrieben. Ich erzählte mir solchen Mann in diesem Gebiete angetroffen zu haben.

Ich

Ich unterschrieb und sandte ihm Clarks Versicherungen über die neu Hinzugekommenen.

Donnerst. 15 Octob. Gestern hatten wir den ersten rauhen Monsoon Tag. Die ganze Nacht und den ganzen Tag war Regen.

Freitag 17. Octob. Mit neuer Rührung nahm Abschied von dem Colonel und Officiers des 71ten Regiments, welches mich, seit dem ich vor etlichen Monathen ~~von~~ demselben einen Vortrag hielt bey Gelegenheit, daß ein Deserteur zum Tode verurtheilt war angesehen hat als ihren Feldgeistlichen, und in welchem Viele Thränen, die sich vergossen hatten bey meinem nächsten Besuch in Wallagabad meinen Gehorsam von meinem Amte zu machen. Nun sind die Gemeinen unter die andern Königlichen Regimenter vertheilt, und die Stab, nebst den wenigen Gemeinen, welche von denen die im Jahr 1779 hierher kamen übrig geblieben, gehen heute ab nach ihrem Vaterlande, Schottland.

Sonnab. 21 Octob. Gestern Abend ging nach dem

Mount

Mount. Früh predigte Lautsch, taufte ein Kind
und hatte Unterredungen mit einzelnen Per-
sonen, die in ihrem Gemüth Trost und Rath nöth-
ig hatten. Für die ungehorsame, fortgeschrittene
Frau und Lautschen, der aus Verdruß das Uebel ar-
ger gemacht, daß sie aus seinem Hause gezogen hat, be-
sorgte ich sogleich eine Wohnung in dem Hause einer
christlichen Familie, damit sie noch Unterricht bekom-
men und in Ordnung gebracht werden; unterdessen will
der Mann sie unterhalten und herauf wieder nehmen.
Um 10 Uhr ging ich zu dem oft gedachten Lowten
Freunde, mit dem ich bestor war, und war in seinem
Hause bis gegen 1 Uhr. Man hielt das Gespräch war
ein Gebet, wozu sich alle seine Hausgenossen ein-
fanden. Gegen das Ende des Gebets fingen an laut
zu weinen, und in dem Zustande mußte ich sie verlassen,
weil ich nachmittag zu Hause sein mußte.

Freyt. 27 Octob. Wir haben seit dem 15ten öfters
Regen und Donner gehabt. Gestern setzte der Regen
aufs neue wieder ernstlich ein, und seit gestern Abend
haben

haben wir einen Sturm. Während der Nacht kam er aus Nordwest, frischte und den ganzen Vormittag aus Nordost, während der Zeit er am heftigsten war. Um Mittag blies er aus Südost, und hielt an bis an den Abend. Weil nicht viel Lager bey dem Sturm war, so ist an Häusern nicht viel Schaden geschehen, aber viele Bäume sind herbrochen, oder mit der Wurzel aus der Erde gehoben worden. Die Blätter der Bäume sind alle durch Feuer versengt.

Mittwoch 1 Nov.r Hatte einen angenehmen Besuch von einem gelehrten Engländer, der Zeit im Observatorio erzogen ist und zu Hause wird. Er erzählte mit vielen dankbaren Ausdrücken, daß er im Observatorio habe einen guten Begriff bekommen von dem Newtonischen System, daß er aber noch keinen Lehrmeister angetroffen hätte, der ihm nur willig wäre ihn aufzuhören, viel weniger von ihm etwas zu lernen, sie glaubten alle es könnte kein ander System seyn als das ihrige. Das Land daher, sagte er, weil sie keine Geography vor-

stehen

stehen, mich Ami lernen wollen; mein Lehrer hat mir
dafür so bald ich etwas Englisch gelernt hatte, die
Geography gelesen, und hernach die Astronomy. Mit
vielen Verwunderung erzählte er mir, daß das Ober-
vatorium nämlich ein Tanzhaus ein Buch erhalten hätte, in
welchem das System des Copernicus vorgetragen
wurde, es wäre aber in so hohen Grendam Nassau ge-
schrieben, daß wurde er noch irgend ein andere Ge-
mann hier sich an die Ueberbringung mit malabarischer
machen wollte.

Freyt. 17 Nov.r Besuchte mein Major von den
Schiffs Soldaten der Flotte, der sehr krank ist, und weil
der Garten wo er wohnt auf dem Wege nach dem
Mount ist, so sagte ich meinen Weg bis dahin fort.
Hielt nachmittags den Kostgängern etwas und Mala-
barischen Soldaten Freunde einen Vortrag, kaufte
Jung-Ruder und gab am Abend den Tamtschen, die
sich nach der Parade versammelten ein Stück der Ge-
nehmigung.

Donnerst.

Donnerst. 18 Novbr. besuchte heute verschiedene in der sprachlichen Stadt
Kranken. Ein armer Patient oder vielmehr Jeder lag
mit seinen Brüdern und Anverwandten seiner Frau im
Streit gelebt und daher in alle das Leid, was zum Ti-
sche des Herrn gekommen ist, möchte nun in seinen schweren
Krankheit gern das Leid abendmal empfangen, und wenn
seine Krankheit langwierig sein und er fortfahren müsste
wie er bisher gethan hat alle die zu ihm kamen zu verfluchen
oder wieder aufzuschreiben, und lieber alles zu
leiden, und alles zu verlieren, als durch Zank und
Streit sich das Leid abendmals unwürdig zu machen,
und es sollte in der Gemeinde eine gute Meinung von seiner
Bekehrung aus dem Kranken Bette entstehen, so würde er
es auch empfangen.

Dienst. Novbr. 21. Diesen Morgen kamen zwey fran-
zösische Fregatten auf die Rhede unter englischer
Flagge und wurden für Convoyeurs Schiffe angesehen.
Es sind wohl von den beyden Schiffen, die es in diesem
Jahre Leid gemacht haben auf der Madrasischen Rhede
zu

(M 2 E 19: 118

zu Kommen ausgenommen, und als dann die Französische Flagge aufgeladen, der Capitain des andern Schiffs kamen der Schiffe und Lotsen des Anker lauf und Lichte, sein Schiff so nahe an Land als möglich und unter die Kanonen des Forts.

Diesen Abend hatte einen Brief von Ihrem Bruder aus Calcutta, der mit Nachricht gab von der Ankunft des Ihrer Ringeltaube. Ich erhielt den Brief sehr erfreuet, mit Nachricht davon dem Bruder.

Donnerst. Nacht 26 Dec. ~~Morgen~~ Abend hatte einen Brief von Ihrer Ringeltaube Felber. So weit mit dem ersten Schiffe gesegelt kommen, vermuthet auch Ihrer Schwester zu sehen.

Montag Nacht 27. Wir haben abermals etliche nasse Morgen Tage gehabt. Gestern konnten wir wenig Tonnen zur Stadt kommen wegen des Regens. Am Abend kam niemand Gutes Wetter ab, wenn auf der Lagen ist in diesem Jahre nicht aufgeblasen, was ganz für die Saat sehr gegenwärtig

anstrengt, aber nicht genug die gierigen Augen und Ohren der Gesellschaft auszufüllen.

Donnerst. Morgens 8 Uhr. Lieber Sohn! Mit unserem Theuren, Gott sei dank unser Vater Separat Brief ist. Heyrstens communicirte uns ein Wiesbadener offenen Brief von dem General Floyd in Kentschingatly, darin er meldet, daß er in Kentschingatly den Medici gebeten wegen Ihrer schwachen Krankheit zu rathen zu gehen, und daß wir von ihnen was Tauschen gehen müßte zur Hülfe in der großen Gefahr in welcher wir so köstliches Leben wäre. Dieser Brief war vom 23ten datirt. Gestern aber hatte der treffliche Nachricht von Ihrem Rollfuß, daß am 24ten an Anfang der Besserung geworden. Heute erhielt abermals einen Brief vom 25ten Datum Ihrer Rollfuß mit Freuden meldet daß die Genesung anhalte, und er von Gottes Größe den theuren Vater noch zum Leben zu unserem Trost zu behalten. Gott erhöre und erhalte, und schenke ihn uns wieder zu unserem Trost.

Pennal.

1M2E 19:116

Sonnab. den 2. Vormittag kamen wir Com-
pagnie-Schiffe auf die Strande bei stürmischem
Wetter und hohe See. Gegen Abend erhielt ich einen
Brief von Schwester Hedwig, die ich täglich brand-
erwartete, worin sie melde, daß sie in einigen Tagen
an Land kommen würde mit Frau und Kind. Gestern
konnte es wegen der hohen und starken Brandung
nicht geschehen, und es war ein Segen. Am Abend
feierte ich heiliger Lager in mir, und der Herr legte
sich

Sonntag den 3. Advent heute morgen, bemerkte
ich mit Bewunderung, daß der Jörg
ein gänzlich Mundtoter. Sogleich sandte ich Eurt
ab mit einem Briefe die Englisch und Deutsch sprechen-
den Lehrer, mit der Frauen an Land zu bringen, und
kehrte nach dem Mittag gestoßen ~~[illegible]~~ aufhalten-
den Wetter. Gott sei gelobet, daß der Wohl-
den guten Wetter. Gott sei gelobet, daß der Wohl-
stand dieser gefährlichen Jahreszeit.

Montag den 4. Gestern fing der Vorbereitung
zum Fest. Abendmahl an in der Melabazischen Gemeinde,
welche aufgestanden und bis gestern die ersten Worte
der Epistel am 1ten Advents Sonntag geendigt,

und wegnahm, dadurch die übrigen Gemüthsbewegungen, die in dieser Hinsicht enthalten sind in der Tiefe der Ueberzeugung Bewußtsein zu klären und aufzuklären wären.

Gegen Morgen kam ein Engländer zu mir aus den Holländischen Reichs Gefängnissen, die in einem großen Gute in der Stadt verwahrt waren und erzählte mir ein ähnliches von ihnen verwunderten Menschen durch einen Mann aus dem Gefängniß zu Reichs gefangenen gekommen, wären erweckt worden und wie dieser Mann gestorben sey, wie sie Gnade Gottes gehabt hätten zur Befriedigung in den angelangenen Gutes durch einen Matrosen, der aber Gnade dienst genommen hatte auf einem Englischen Schiff, wie sie immer wieder gestärkt wurden durch das Gebet und das unbewußtsein fleißige Gebet mit andern Christen, die mir aber unbekannt geworden sey, so daß man sie hat müssen mit Zeichen bezeichnen

gar, und daß sie nun wie der andere Kranke
[illegible] noch einmal leiden müßten, welche die
Verwandlung grade bei Mamed seinem Vor-
steher in der Heil. Schrift zuschreiben, und bestän-
dig sagten, sie würde alles was sie nicht ablesen
zu können, und zu lesen, so wie jener verwandelt
würden, nicht sehen, sie fort sey heimlich zum Ge-
bet und lesen der Heil. Schrift und andern Gebet-
bücher zu versammeln, wie sparten Gebete
die sich gleich der Hand zur Größe des Gemüthes
wie Palmblätter erhoben hätten. Sie hätten nun
verlassen, daß das Frauenzimmer das sie hätten ver-
mißt, zurückkam, und seit der Zeit hätten sie gelernt
Geduld zu bekennen zu mir zu kommen. Nun
[illegible] Fragen begegnet er dem Entsetzten
Kamarazan, der gut deutsch spricht, der sich
sie endlich zu mir. Ich machte mir damit aus
dieser Sache sogleich an den Tag zu bringen,
wurde aber durch die Ankunft des Schiffes

und dem Lagen geschieht. Es fand nun dieser
Abend alles so wie jener Mann mir erzählt hatte.
Es sollen ihre zwölfe seyn, acht waren gegenwär-
tig. Sie sind alle in die Jugend recht mit ernstlich
confirmirt und zum Heil abwechselnd getaufet
worden, aber alle Sechse, sie waren bedauerlich
bei der Mann aus Malacca wohnhaft Geschwist
aus Sumatra sie hier im Gefängniß, durch seinen Um-
gang, Gebet und gottseligen Wandel sie durch Gott
sein Gnade aufgeweckt hatte. Nun müsten sie sich
wundern, daß durch Menschen gehorsam Frankfurter,
gelesene Gebete mir mit wenig gebeten. Gemüth
nicht getroffen sey. Nach ungefähr Abstehung
und Schamen betete ich mit ihnen. Sie wünschten das
letzte mal wieder einander und
Fest Abendmahl zu empfangen. Ich wiederholete,
~~wieder~~ deutlich was ich gestern und heute mit den
unbekannten Christen zur Zubereitung gesagt hatte.
Allmählig Kriegsgefangene kamen um die Gäste
Jesus und Freude alles mit an, Gemüth aufsetzig

an

an die Zeitung. Der das ganze Land [illegible]
die Gesellschaft und bat mir [illegible] zu
kommen und mit [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

Nachher das [illegible] dieser [illegible]
Mann zu mir. Er ist aus dem Elsaßthal, ist in verlo-
renen Gebieten geboren, in welchen er gute Vorsätze ge-
faßt hat, die sind aber nur wenig verschwunden bis
er mit dem abtrünnigen Mann aus Mantua, einem
[illegible] Pfaffenbuch bekannt geworden.
[illegible] nicht genau beschreiben wie [illegible] der Mann
gebetet hat, und weil er durch Lesung der Heil.
Schrift [illegible] [illegible] ist die Gemeinde zusammen
[illegible] aber auf [illegible] ihn und noch einen
[illegible], dieser auf [illegible] zu [illegible] zu
und ihnen beyden und allen,
sagen, sie [illegible] [illegible] [illegible] hätte,
[illegible] zu ihnen [illegible] besondern Vertrauen gehabt
hätte, ich [illegible] der eigentliche Mahnerb der Juden
sey, und daß aber Gott erlösen habe die Juden als
ihn

König mehrere gebotene Hände zu küssen, und daß
es sich bey dem Minister mehrere verschrieben
in der Fortsetzung des neuen Kaiser und glückliche
Regierung desselben gute Wünsche zu leisten. Kaiser
hat sich nun gebeten diese Gedanken sehen zu
lassen, und schon nun das zu lesen, vielleicht es
andere lesen. Endlich sey er krank geworden an
der Schwindsucht, sei hätten seine Lungen und Leber
wie ihm Ärzte gesagt, bey der außerordentlichen
Arbeitsamkeit wäre er aber nicht heilig geworden, das
hätte gelegt, der wäre so hoch, sei dann zu der
Läuterung die er nöthig hätte würdig zu werden,
das große Werk zu unternehmen, vorzu ihn Gott
erlösen, und bey dieser Meinung sey er geblei-
ben bis an sein Ende. Darauf wären sie in ernsten
Versuchung gerathen, die ganze Bibel zu verwer-
fen, und in ihr vorgut Buch Leben gänzlich zu leben,
das aber obengesetzte Mahnreden ihnen in die Versuchung
fehl

(M 2 E 19: 115

sehr nützlich gewesen, und noch ihm der Mann
der nun in Tolsenstr ist, das Unglück dieses Mannes
hätte sie auch nun in schwere Versuchung gebracht
und hätte auch ihre Leiden, die sie von den andern,
die noch so wohl wären, als sie gewesen wären, aus-
stehen müssen, vermehrt, und um bäten sie, ich
möchte mich ihrer als ihr Vorsorger annehmen. Sie
versicherten mir, daß die andern verwandten Leute
im Gefängniß nichts von dem Hohen Gedanken des
Friedbunds wüßten, und daß sie wünschten, er hätte auch
ihnen nichts davon gesagt. Auf weiter nachfragen
fand ich, daß der arme Mann, bey dem sonst viel
Gutes mag gewesen seyn, und der da schmal ein
solcher Gabe gehabt zu haben Scheu zu gewinnen, als
er mir wünsche, sich hat so weit verleiten lassen, daß
er die Mißbegriffen, worin welchen der Mordsab
ein König genannt wird auf sich gezogen, und gesagt
habe: das bin ich. H. f. die Worte des 24ten Psalms
Machet die Thor weit, und die Thüren in der Welt
hoch, daß der König der Ehren einziehe von 7ten bis 10ten
Vers

ward, hätten sie auf sich gezogen und gesagt: ich
bin der König der Ehren; ich bin der Ehre stark und mächtig,
der Ehre mächtig im Streit; ich bin der Ehre Jehovah.
Jedenfalls bei Gelegenheit an der Brothers in Eng-
land, die sie ebenfalls so viel ausstehen mußte,
und fing daher, ob der Name auch englisch gelesen
hätte, und bekam zur Antwort, daß er dieselbe
Sprache gesprochen hätte, und daß sie glaubten es
sey ein Schwindelgesell in England gewesen.

Donnerst. 9 Dec. Gestern Abend fing es schon an
zu donnern, und hielt die ganze Nacht an, aber
es fing zwischen 3 und 4 Uhr an bis gegen Mittag
hatten wir eine der schwersten Gewitter, die ich in
Indien erlebt habe, und das längst anhaltende.
Fünf Stunden lang fiel dabey ein ganz außerordentlich
schwerer Regen, der die Straßen, die vorher nicht
halb voll waren, ganz angefüllt hat, und in-

einer

FM 2E 19 : 116

in unserer Nachbarschaft, so, daß seine Bänke
nicht stark genug waren das Wasser zu halten, und
durch den Durchbruch des Wassers eine große Flut
entstand. Es ist zu verwundern, daß bey einem so
schweren und lang anhaltenden Gewitter nicht mehr
Schaden geschehen ist. Ich habe nur gehört, daß es den
Mast eines der vor acht Tagen angekommenen Lorchen
mit Schiffen zersplittert hat und drey Matrosen
der auf dem Verdeck gestanden haben niedergeworfen
hat, die aber hernach wieder zu sich selbst gekommen
sind. An dem Ablaufen, der an dem Thurm auf der
St. Marys Reede im Fort angebracht ist, will man
nicht eher das Gewitter des Feuers beständig herablaufen
gesehen haben.

Mittwo. 13 dito. Heute sandte der Tawarimattu
Catuchatan
unser Pendamalie und Trippasur an die
dortigen malabarischen und portugiesischen Christen
auf meine Ankunft zuzubereiten. Ich selbst reise
dahin

dahin ab am

Montag 18 dass. fing ich den Tages Anbruch an
der guten Leute willen, die unter dem Schweizer
Regiment sind. Ich ~~hatte~~ habe gar die mal keine Ge-
legenheit ~~zu~~ den Theil des Regiments welches
in Pondicerrie liegt zu predigen, indem zu
weit Weg hier liegt, so daß kein Flächsen kann
zu mir Reise bequem gemacht werden. Ich habe aber
auch Gelegenheit gehabt mit Leuten von dem Regiment welche die
Deutsche Sprache verstehen. Traktate, einige Bücher, und
hielt verschiedene kurze Vorträge in der verschiedenen
Spellen des Hospitals in Englischer u. in Deutscher.

Dienst 19 dass. In dieser Arbeit fuhr ich fort bis
~~an~~ den Abend, ~~wenn~~ da ich bis zur Mauerbau Plantage
reisete, und bei einem Freunde den Mr Parkis-
son, der die Aufsicht über dieser Anstalt hat,
zur Nacht blieb.

Mittw. 20 dass. fing um 5 Uhr reisete ich
und

und und kam nach Q'Chee in Trippasure ein, welches über 18 englische Meilen von Pundi-mallee gerechnet wird. So kamen verschiedene Leute zu mir gleich nach meiner Ankunft, unter ihr der Lotschatter Sawarimatta bis hier so wie mir Hagrand hatte, unter andern auch ein Kirchgänzlicher Soldater Frau und Colombo die wohl unterrichtet war in den Heidelbergischen Catechismo mit ihrem lutherischen Mann, die beyde ein exemplarisches Leben führen sollen. Sie wollen beyde das Heil Abendmal empfangen. So war angenehm zu hören, wie die Leute sich einander lobaten, und wie sie beyde auch von andern gelobet wurden.

Donnerst. 21 Dec.t die beyden Compagnien von dem Neuen Regiment die hier in Garnison liegen wurden in meinem Hause versammelt zum Gottesdienst. Ich predigte über die Epistel am 1sten Advent, und machte bekannt

bekannt, daß ich morgen früh wieder mit etlichen vom Regiment das Heil. Abendm. halten, welche sich gestern dazu gemeldet hätten. So kamen heute noch mehrere zu mir, unter welchen wieder etliche, die das heil. Abendm. vor unseren Monaten in Bunzlau empfangen. Eine lange Unterredung hatte mit einem jungen Holländer, der mich um die Confirmation bat und etliche mir bekannte Leute mitbrachte zum Zeugniß, daß er ehrbarlich wandle als am Tage und nicht in solchen Lastern als welche der Apostel in den heutigen Text nennt. Er redete viel mit den Holländischen Catechismus und wandig. Am Abend kamen die drey englischen Passagiere zu mir, die hier sind. Ich sprach mit ihnen und gab ihnen ein Frühstück, in Gegenheit der Frau des einen, die in Asylo erzogen ist; und ihren Catechismus und auch ihre Gebete, Gesänge und Psalmen erzählen hat, auch das Lesen. Sie ist schon seit dem Jahre 90 aus dem Asylo weg. Beide sie und ihr Mann baten mich einen armen Schulknaben hier zu finden, sie zu unterrichten, damit sie auch könnte zum heil. Abendm. gelassen werden

werden. Ich that ihnen aber den Vorschlag auf Wunsch zu kommen und in der Familie meines Schuhmachers so lange zu bleiben bis sie das nöthige werden würde gelernt haben, auch das taten, welches sie um besser schätzet als mehr. dieser Vorschlag gefiel ihnen sehr wohl.

Freyt. 22 dec. Frey von Gottes Druck wir gestern. Ich predigte über Röm. 12, 1. Nachher hielt Christ und das Heil Abendmahl in dem Hause wo ich wohne, welches der Commandanten und Major Meurons der sich erst in Madras befindet gewesen ist, jetzt 15 Männer und die gedachten Frau. Ich muß nicht vergessen mit Franzosen, der schon in Pondichery zu mir kam zum ersten mal das Heil Abendmal zu empfangen. Hier kam er zu mir mit meinen Cameraden der Deutsch verstand, und erleichterte mir dadurch die Unterredung mit ihm. Seine Cameraden gaben ihm das Zeugniß, daß er sehr stille und ordentlich lebe und fleißig bäte. der

Mann

Man wurde sehr froh, da ich ihm sagte, daß ich
ihn annehmen wolle. Um 12 Uhr war ich mit mei-
nem Dienste hier fertig und reisete auch gleich ab.
Schwerlich von den Offizieren, die mir hier viel
Liebe erwiesen haben, blos mir Abschied nehmen, sie
hatten aber mit dem Frühstück bis zu Mittag gewar-
tet, damit ich ungestört an ihrem Gastfreunds sein
könnte. Somit also meine Reise nach Uhr
antreten. Um 5 Uhr war ich in der Maulbrau
Plantage, schon mit den christlichen Gärtnern die
dort arbeiten und schon hier für Feiertags
zum Fest einen Vorgeschmack zu bringen. Die Nacht
blieb ich in der Clonmeen Plantage schneidet Pan-
dimalle, verweilte der Jüngere Bruder des oben
genannten Mr Parkisons die Aufsicht hat.
Der ältere Bruder und seine Frau gingen mit
mir um den Abend in Gottesdienst Gesang
und Gebet zuzubringen. Sie hatten sich freundlich
angenommen, den folgenden Tage nach Mudnal
zu

1 M 2 E 19 : 116

zu reisen zum Christfest.

Donnerst. 23 dec. Reisete früh mit Tages Anbruch aus, und kam gegen ersten Heil nach Mayaveram. Nachmittag hielt Christ mit den Malabarischen Gemeinden, die aus der Heidenwelt, communicanten wollen, nachdem ich sechs Tage Euch examinirt und confirmirt hatten.

Donnerst. 24 dec. Hundert und fünf aus der Malabarischen Gemeinde gingen zum Heil Abendmal.

Christtag 25 dec. Nachdem Portugiesischen Gottesdienst hielt Christ, nachdem ich junge Portugiesen ~~ausführlich~~ examinirt und confirmirt hatte

2te Christtag 26 dec. Früh einzelnen acht und zwanzig und der Portugiesischen Gemeinde das Heil Abendmal.

Mittwoch 27 dec. Am Abend hielt einen Vortrag in dem Gericht wegen der Holländischen Regierungsgefangenen berufen werden. Fassten Mann gaben mir ihren Namen auf einem Papier, und baten mich sie anzunehmen, wenn ich das nächste mal das Heilige Abendmal im Tamulischen würde gehalten werden

wurden. Auf dem Rückwege nach Mayang besuchte ich einen holländischen Officier, der vor etlichen Monathen mich bat ihn bey der nächsten Gelegenheit zu confirmiren, und sagte ihm, daß sich nun eine solche Gelegenheit darböte. Er ist sehr krank gewesen, aber nun besserte es sich mit ihm. Er bat mich einen Tag zu bestimmen. Ich vorschlug den ersten Sonntag im Januar, weil ich an dem nächstfolgenden Tage mit Herrn Geldberg und seiner Familie nach Tanjhaus zu reisen beschlossen habe. Er versprach morgen mir Lagen eigenhändig zu lesen, und die Namen der Herren Officiere zu senden, die sich alsdann entschließen müßten mit zum Heil Abendmahl zu gehen.

Freyt. 29. dito. Der gestern gedachte Holländische Officier sandte mir seine Lagen zu, der Letzte kann gehen lassen. Darauf waren

zwanzig u. zwanzig Personen. Herr Holtzberg will die Abendmahls Predigt übernehmen und Herr Flögel den Vorbereitungs Vortrag. 1 M 2 E 19 : 115

Sonnabend 30 dess. Früh besuchten mich ganz von den Holländischen Reisigt Gefangenen, und zwar von den verwandten Personen, welche am Freitag an die Insel, nemlich die 16 die am Mittwoch Abend mir ihre Namen gaben, und brachten mir noch eine Liste von sieben u. zwanzig der andern, die nicht zu ihrer Gesellschaft gehören, und erzählten mir, dass diese sie gebeten hätten, sich mit ihnen des Abends in einem grossen Zimmer zu versammeln, damit sie von ihnen lernen möchten zu beten und Gott zu dienen, und fragten mich um Rath ob sie ihre bisherige engere Versammlung verlassen und sich mit jenen sieben u. zwanzig Personen verbinden sollten, sie hätten es gestern gethan, aber allesamt von ihnen waren in grosser Furcht, dass diese Veränderung

änderung schlimme Folgen für sie haben ~~könnte~~
und ihnen an ihrer Partie Schaden thun könnte.
Ich fing nun oft sie sich an jedem Tage versamel-
ten, sie sagten ordentlich gebetmal des Morgens
und des Abends, da sie aber keinen Priester zu
verrichten hätten, so kämen sie öfters auch am
Tage zusammen. Nun sagte ich, so thut dann, was sie
begehrt haben, vereinigt auch mit ihnen das
Abends, und kommt in einem engern Cercel zusam-
men des Morgens und zu andern Stunden des Tages

Donst. 31 Dec. Nach dem malabarischen Got-
tesdienst erwartete einer der gottländischen Arrest
Gefangenen auf mich in meinem Hause mit einem
besondern Familien Anliegen, und erlaubte Beur-
theilung von nachstehenden Cameraden, die um Aufnahme
zum heil. Abendmal bäten; dieser erzählte mir
daß man Rath den in Protestanten gegeben hätte allen
sich anzunehmen gewesen wäre, und daß alle die
welche

welche nicht zu der kleineren Versammlung gehören, sich sehr gefreuet hätten, da ihnen wäre gesagt worden, daß sie künftig meine Vorträge an der größeren Versammlung halten würden.

Der Mann der alauben Vorbrüder ist schon heute am Mount, der ich unter den 21ten October gedacht habe, kam heute zu mir, und dankte für die Mühe, die ich und die Lehrer mit seinem Weibe gehabt haben und bezeugte seine Freude über ihre Besserung. Ich riath ihm aber, sie noch einen Monath bey den guten Leuten zu lassen, in dem Gemüte sie durch Unterricht und Evangel auf einen so guten Weg gebracht ist. Sie wohnen der Kath an.